

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM. 1.60.
ohne dasselbe RM. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinpaltige (1/4)
Petiteile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petiteile 30 Pfg.

Nr. 139

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 27. November

Verlag der Buch- und Steinbruderei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

sc. Aus dem Rheingau, 24. Nov. In den dem Königlich Preussischen Domänenfiskus gehörigen Weinbergen im Rheingau wurden in diesem Jahre geerntet: In der Gemarkung Hochheim 26 Halbstück (gegen 8 Halbstück im Vorjahre), in den Gemarkungen Rauenthal-Eltville 80 Halbstück (13 Halbstück und 1 Viertelstück) im Gräfenberg 5 Halbstück, in Markobrunn 14 Halbstück, in der Gemarkung Hattenheim 21 Halbstück (2 Halbstück), im weltberühmten „Steinberg“ 121 Halbstück (18 Halbstück), in der Gemarkung Rüdesheim 26 Halbstück (5 Halbstück), und in der Gemarkung Ahmannshausen 42 Halbstück (10 Halbstück.) An Mostgewichten und an Säuregehalt wurden festgestellt: In Hochheim 100—107 Grad Oechsle und 9—12 pro Mille Säure, in Rauenthal-Eltville 90—180 Grad und 8—11,9 Säure, im Gräfenberg 101—111 Grad und 10—10,4 Säure, in Markobrunn 102—110 Grad und 7,9—8,9 Säure, in Hattenheim 90—155 Grad und 7,8—11,9 Säure, im Steinberg 96—185 Grad und 7,5—12,5 Säure, in Rüdesheim 97—121 Grad und 7,4—12,2 Säure, in Ahmannshausen 90—155 Grad sowie 9,1—10,3 Mille Säure. Der 15er wird ein hervorragender Wein werden, der mindestens dem Eifer gleichwertig sein wird. Die Ernte von benachbarten Weingutsbesitzern war folgende: Es haben geerntet Heinrich Kimmel in Rauenthal 36 Halbstück, Graf Elk in Eltville, Rauenthal usw. 71 Halbstück, Graf Schönborn in Hattenheim, Hochheim, Rüdesheim, Wintel usw. 53 Halbstück, Freiherr von Langwerth in Eltville, Hattenheim und Rauenthal 62 Halbstück, Freiherr von Ritter in Rüdesheim und Friedrich 30 Halbstück, P. H. v. Rumm, Johannisberg 86 Halbstück.

sc. Wiesbaden, 24. Nov. Im Jahre 1916 sind wiederum vier Tagungen des Schwurgerichts vorgesehen, die am 10. Januar, 3. April, 26 Juni und 2. Oktober beginnen werden.

m. Vom Rhein, 24. Nov. Zwar hatte der Wasserstand eine Erhöhung erfahren, doch war diese nicht von großem Belang und so hat die Schifffahrt noch mit den gleichen unangenehmen Verhältnissen zu kämpfen wie früher, wenn diese auch etwas durch die Steigerung gemildert wurden. Die kältere Witterung, die plötzlich eingetreten ist, hat das Wasser wieder zum Rückgang gebracht. Der Schifffahrtsverkehr ist reger. Dabei sind in der letzten Zeit Kranenschiffe in Menge talwärts gefahren, die im Gebirge bei St. Goar und anderwärts die Leichterungen für die bergwärts kommenden Fahrzeuge übernehmen.

sc. Oberlahnstein, 24. Nov. Bei der hiesigen Bahnmeisterei sind nunmehr 15 Frauen und Mädchen in den Streckendienst eingestellt worden. — Beim Eisenbahn-Güterboden werden seit gestern 20 gefangene Engländer und Kanadier beschäftigt.

h. Frankfurt a. M., 23. Nov. Ein hiesiger Beamter, der zu Kriegsbeginn als Offizier einberufen wurde, verlangte vom Tage seiner Einberufung ab seine Befreiung von der Kirchensteuer, weil er nach der Verordnung vom 19. Oktober 1904 zur Militärgemeinde gehöre und während des Krieges aus der Kirchengemeinde ausgeschieden sei. Die Kirchengemeinde vertrat jedoch den Standpunkt, daß der Beamte trotz seiner Zugehörigkeit zum Militär noch Mitglied der Kirchengemeinde bleibe und demzufolge auch die Kirchensteuer zu entrichten habe. Das Obergericht, bei dem die Entscheidung der interessanten Frage anhängig gemacht wurde, gab der Kirchengemeinde recht.

h. Ultingen, 23. Nov. Ein Telegramm Ferdinands von Bulgarien. König Ferdinand von Bulgarien hat der hiesigen Stadtverwaltung auf ein ihm zugesandtes Jubiläumsschreiben folgendes Telegramm zugehen lassen:

Sofia, Palais, 20. Nov.
Der treue Gruß der meinem Herzen nahe stehenden Bürger von Ultingen langte heute an mich. Wie seit nunmehr 10 Jahren weilen meine Gedanken an den lieblichen Ufern der Ula, bei den alten Tannen, die Waltrads Denkmal umgeben, bei Euch, die Ihr einst dem Wanderer mit deutscher Gastlichkeit begegnet. Von Herzen sage ich allen Bürgern Ultingens warmen Dank, unterer gemeinsamen heiligen Sache so innigen Anteil zu widmen. Der Geist des großen Waltrad hilft weiter.

Ferdinand, K.
Durchsucht Kisten und Kisten! Fast in allen deutschen Staaten wird jetzt mit behördlicher Befürwortung und Unterstützung die Reichsammmlung Vaterlandsdank durchgeführt. Zahlreiche Vorstände von Frauenvereinen, vom Roten Kreuz und anderen Wohlfahrtsvereinigungen haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, mit großem Erfolge beteiligen sich auch die Schulen an dem Sammeln von entbehrlichem Gold und Silber und Schmuck aller Art, goldenen und silbernen Uhren, silbernen Tischgeräten, Ketten, Münzen und Medaillen, goldenem Bahnerfas und ähnlichem. So kommt aus Kisten und Kasten nutzlos Umherliegendes in solcher Menge zusammen, daß die Hauptgeschäftsstelle des Vaterlandsdankes zur 3. Kriegsanleihe für die Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen bereits 1/2 Millionen Mark zeichnen konnte. Noch liegen große Mengen solcher Dinge ungenützt umher, deshalb sammelt der Vaterlandsdank weiter und gibt jedem Spender zur Erinnerung an unsere große Zeit einen Ring aus dem von der Firma Krupp gestifteten platinähnlichen, nicht rostenden Eisen, zu dem Professor Peter Behrens den Entwurf geliefert hat.

Die „verrädten Deutschen“. Für unsere Feldgrauen haben wir heute alles übrig, ihnen gegenüber handeln wir alle gern und freudig nach dem Spruch: „Geben ist seliger als nehmen.“ Dieser hochherzigen Eigenschaft der Heimkehrer singt die „Frankfurter Zeitung“ ein Lob, indem sie die Erzählung eines Feldgrauen wiedergibt, die er einem Kameraden auf der Fahrt von Berlin nach Hamburg machte. Er schildert seinen Weg von einem Bahnhof in Berlin zum anderen folgendermaßen: „Rein verrückt sind die Berliner! Bei der Ankunft am Anhalter Bahnhof fragte ich einen Herrn: „Bitte, wie komme ich zum Lehrter-

Bahnhof?“ — „Nun“, sagt er, „da müssen Sie unbedingt erst mal anständig frühstücken“, und schleppt mich in eine Weinstube. Na, wir haben also frühstückt von vier Uhr Nachmittag bis so gegen sieben. Wie wir rauskamen, da mußte ich ihn zurück zum Anhalter Bahnhof führen. — Der Nächste, den ich frage, der will erst wissen, ob ich Rauscher bin. Ich sage: „Danke, wenn Krieg ist, rauche ich am liebsten Pfeife.“ — Was tut er? Er stopft mir die Taschen mit Zigaretten voll und meint, ich soll mal friedlichere Gedanken kriegen. — Jetzt packte ich aber auf, bis einer mit nem recht vernünftigen Gesicht kam. — „Bitte, wie komme ich zum Lehrter Bahnhof?“ — Er mißt mich von oben bis unten, dann sagt er: „Das ist ganz einfach“, ruft eine Droßche und drückt mir einen Taler in die Hand. — Am Lehrter Bahnhof, da hätte ich beinahe mit dem Droßchenstücker Krach gehabt, wenn er nicht so rasch davongefahren wäre. — Uff! Ihren Taler kann ich Sie nicht rausgeben, Herr Soldat.“ Ichreit er, „ich habe keine Zeit“, dann hant er auf seinen Gaul ein und schüttelt ohne Fühlens davon. Rein verrückt sind sie, die Berliner!“ — Soweit unser Feldgrauer. Das Schöne an der Sache aber ist, daß diese „verrädten Berliner“ ebenso sicher in Hamburg und Dresden, in München und Wien, in Neutomehl und Boms zu finden sind, und diese Verrücktheit alle mit stolzer Selbstverständlichkeit zur Schau tragen. Man kann in diesem Sinne mit Genugtuung von den „verrädten Deutschen“ reden.

Neueste Drahtnachrichten.

Wien, 25. Nov. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ Uran meldet vom jerbischen Kriegsschauplatz: Die Beute in den letzten Tagen vergrößert sich immer mehr. Es wurde viel eingegrabenes Kupfer gefunden und auch eine große Feldbäckerei, die aus 58 neuen, aus England stammenden Wagen besteht; auch ein Eisenbahnzug wurde erbeutet, der die Möbel des Königs Peter und das königliche Silberzeug enthielt.

In Mitrowiza und Pristina wurden viele Geschütze und eine Menge Maschinengewehre, sowie erhebliches Kriegsmaterial erbeutet.

Konstantinopel, 24. Nov. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ meldet: Nach Athener Informationen sei die Mission Litcheners vergeblich verlaufen; man erwartet nämlich ein Ultimatum und die Abberufung der Ententegeandten. In Lemnos sind starke englisch-französische Kräfte versammelt.

W. Athen, 24. Nov. Meldung der Agentur Havas. Die gemeinsame Note des Vierverbandes an Griechenland wurde gestern Mittag (wie bereits kurz gemeldet) überreicht. Sie wurde während des Frühstückes, das der König zu Ehren Denny's Cochins gab, besprochen. Der König ließ Cochin eine günstige Aufnahme dieser Note durchblicken. Die Note, die in freundschaftlichem Geist abgefaßt und ganz allgemein gehalten ist, verlangt von Griechenland die Bestätigung der schon früher gegebenen Zusicherungen, betreffend die Lage der Truppen der Alliierten in Griechenland. Die Note enthält keine Frist, bittet aber um eine möglichst rasche Antwort. Man glaubt hier an die völlige Zustimmung der griechischen Regierung zu den Forderungen der Alliierten.

(Man beachte, daß dies eine „Dava“-Meldung, also französische Auffassung der Sachlage ist. D. Schriftl.)

in Athen, 24. Nov. Wie der Berichterstatter des Wolff-Büros erfährt, ist die griechische Regierung gewillt, dem Bierverbande so weit entgegenzukommen, wie es mit der Würde und Neutralität des Landes vereinbar ist.

in London, 25. Nov. (Nichtamt.) „Daily Chronicle“ erfährt aus Athen, daß, wie von zuverlässiger Seite verlautet, der König und die Minister die Zusicherung gegeben hätten, daß den serbischen und den Truppen der Alliierten von Griechenland keine Gefahr drohe. Die griechische Regierung werde ohne Zögern ihre Truppen in Mazedonien und im Epirus zurückziehen, um jeden Verdacht niederzuhalten. Jetzt werde die Frage erwogen, welche Haltung Griechenland den Deutschen, Österreichern und Ungarn und den Bulgaren gegenüber einnehmen würde, wenn die Truppen der Alliierten sich auf griechisches Gebiet zurückziehen müßten.

in London, 24. Nov. (Nichtamt.) Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Saloniki vom 22. Novbr.: Ein serbischer Stabschef, der am 15. November vom Amselfelde hier eingetroffen ist, gab eine schreckliche Schilderung von den dort herrschenden Zuständen. Die Bevölkerung Albaniens, die dort Zuflucht gesucht habe, leide furchtbare Not; die meisten seien obdachlos und ohne entsprechende Kleidung für das raue Winterwetter. Hunderte von Ochsen und Pferden sind infolge des herrschenden Futtermangels eingegangen; ihre verwesenden Leichen liegen auf den Feldern umher. Der Weg nach Albanien komme für die Flüchtlinge kaum noch in Betracht. Die ganze Gegend sei durch die Menschen, die früher durchlitten, aller Vorräte entblößt. Auch der Rückzug nach Montenegro sei ihnen abgeschnitten, denn dort seien infolge der Abschließung des Hafens von Antivari die Lebensmittel sehr knapp. Die Lage der serbischen Truppen, welche die Zugänge zum Amselfeld verteidigen, sei hauptsächlich infolge der unmaßigen Bewegung der Bulgaren äußerst gefährlich.

in London, 24. Nov. (Nichtamt.) Im Unterhause teilte Grey mit, es werde alles mögliche getan, um die Serben vor dem Hunger zu schützen. Die britische Regierung suche im Verein mit ihren Verbündeten so schnell wie möglich genügende Mengen von Nahrungsmitteln herbeizuschaffen.

in London, 24. Nov. (Nichtamt.) Das Auswärtige Amt teilt mit: Keine griechische Schiffe werden Beschlagnahme oder in den Häfen

des Vereinigten Königreichs zurückgehalten. Keine Blockade ist eingelegt worden, oder ist in Kraft.

London, 24. Nov. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail“ am 18. ds. Mts. sagte der griechische Minister Rhallis: „Wir werden 24 Stunden, nachdem die Alliierten Saloniki verlassen haben, demobilisieren.“ In zornigem Tone sagte der Minister: „Die britische Regierung und die britische Presse haben eine schändliche Haltung gegen uns eingenommen. Ihr seid infam! Das einzige, was wir wollen, ist Frieden, und ihr wollt uns in einen Krieg hineinzwingen, ihr wollt uns verhungern lassen. Ihr wollt, daß wir zu Hilfe kommen, während kein englischer Soldat in Serbien sein Blut vergossen hat und kaum ein englisches Gewehr abgefeuert worden ist. Die englische Regierung will, nachdem sie Fehler auf Fehler, Verzug auf Verzug gehäuft hat, daß wir eintreten und sterben, während ihr nur ein paar tausend Mann Truppen habt, um uns zu unterstützen. Wir wollen kein zweites Belgien oder Serbien werden.“

Budapest, 24. Nov. Wie der Sofioter „Kam-bana“ aus Saloniki berichtet wird, nahm König Peter von Serbien die Einladung König Nikolas von Montenegro, nach Cetinje überzustechen, an. Die Minister werden den König begleiten.

in Paris, 24. Nov. Ministerpräsident Skuldis erklärte dem Athener Korrespondenten des „Petit Parisien“, daß Griechenland trotz allen Drucks, woher er auch kommen möge, neutral bleiben werde. Diese Neutralität werde gegenüber den Alliierten und besonders gegenüber Frankreich einen wohlwollenden Charakter bewahren.

in Saloniki, 24. Nov. (Dava.) Vier Transporthampfer voll Truppen sind hier gestern Vormittag angekommen. Fünf andere sollen mit Munition, Flugzeugen und Kraftwagen folgen. Die Beförderung großer Mengen von Munition und Geschützen nach Monastir für die serbische Armee hat gestern begonnen. Ein Teil der serbischen Kräfte in Albanien wurde zur Verstärkung der den Kaiserlichen haltenden serbischen Truppen geschickt, wo die Bulgaren eine große Uebungsbewegung versuchen. Auf der nordöstlichen Front wurden gestern die Bulgaren zum dritten Male zurückgeworfen.

in Rotterdam, 23. Nov. (Nichtamt.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Daß alle Blätter legen die Erklärung der britischen Gesandtschaft in Athen dahin aus, daß sie die Ankündigung der Handelsblockade gegen Griechenland bedeute. Sie heißen diesen Schritt gut und hoffen, daß er dem Zögern der griechischen Regierung ein Ende mache. Die Blätter legen Nach-

druck darauf, daß die Alliierten Griechenland nicht mit in den Krieg hineinziehen, sondern lediglich sich selbst schützen wollen. „Daily News“ schreiben, eine vollständige Blockade würde Schwierigkeiten mit den Neutralen zur Folge haben. Griechenland könne schon dadurch genügend in die Enge getrieben werden, daß die Alliierten die Handelsbeziehungen mit dem Lande abbrechen und seine Frachtschiffahrt lahmlegen. Das Blatt glaubt, daß diese Art von Blockade beschloffen sei. Die „Times“ schreibt, die Berichte über die Blockade Griechenlands seien stark übertrieben, da die Haltung der griechischen Regierung noch immer zweifelhaft sei. Es sei natürlich, daß die Alliierten, die die Seewege beherrschten, die Frage erwägen, die weitere Zufuhr, die für militärische Zwecke bestimmt sei, und andere Vorräte nach Griechenland aufzuhalten. Es sei jedoch nicht zur Anwendung drastischer Schritte gekommen, die hoffentlich vermieden werden könnten. Die Verbandsmächte erkennen an, daß sich König Konstantin in sehr schwieriger Lage befinde und nehmen an, daß er sich hauptsächlich durch die Sorge um die Wohlfahrt des eigenen Landes leiten lasse. Sie wollen keine anderen Maßregeln ergreifen, als solche, die infolge der Anwesenheit ihrer Truppen auf griechischem Gebiete notwendig seien, auf daß sie sich auf die amtliche Einladung der damaligen griechischen Regierung begaben. Wenn der König und seine Ratgeber einen verständigen Weg einschlägen und die griechischen Truppen demobilisierten, würde die Lage sofort erleichtert, und auch die heikle Verfassungsfrage beseitigt werden.

Amsterdam, 25. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Die „Times“ vernimmt, daß Pristen von Mitrowiza Hauptstadt geworden sei. Das diplomatische Korps gehe nach Belgrad. Die Berichte, daß die serbische Regierung nach Elbassan geht, wurden bestätigt.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M. v. K. K. K.



== Nützliche Weihnachts-Geschenke ==

Schmittstr. 44.	Herrenwäsche. Spezialität: hemden nach Mass. Eigene Anfertigung, besser Exp.	Damen-Wäsche. Vorzügliche Modell- in tadelloser Ausführung. Großes Lager fertiger Wäsche.	Haus- und Zierschürzen. von den einfachsten bis zu den elegantesten.	Schmittstr. 44.
	Taschentücher in enormer Auswahl, reizende Neuheiten! ff. Monogramme im Stich-Verfahren.	Tischwäsche in allen Preislagen und Größen. Handtücher und Kinderwäsche.	Bettwäsche größte Auswahl und sehr billige Preise.	

Bingen a. Rh., Friedr. Lodde, Wäschefabrik.

Für unsere Krieger

empfehlen wir

Wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armee-Schutz-Hosen, Armee-Schutz-Joppen, Wickel-Gamaschen, sowie Halsbinden und Halstücher.

Anfertigungen von Uniformen nach Mass.

Bingen.

HEINE & SCHOTT,

Markt.